

Vogtländischer Anzeiger.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Jährlicher Abonnementspreis für dieses Blatt, auch bei Beziehung durch die Post, 1 Thlr. 6 Ngr. — Die Insertionsgebühren werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet, größere Schrift nach Verhältnis des Raumes. —

Dienstag.

N^o 131.

7. November 1854.

Zeitungen.

Sachsen. Dresden, 3. Novbr. Die erste Kammer hat heute auf Grund des Berichtes ihrer Zwischendeputation die Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuches begonnen und die Debatte über den allgemeinen Theil desselben bereits zu Ende geführt. Die Kammer hat hierbei beantragt, daß die wieder aufgenommene, im Entwurfe jedoch auf Personen männlichen Geschlechts beschränkte Strafe der körperlichen Züchtigung auch auf Personen weiblichen Geschlechts ausgedehnt werde. In der zweiten Kammer beantwortete der Minister des Innern, Staatsminister Freiherr v. Beust, zwei Interpellationen des Abg. Rittner, die Nahrungsverhältnisse und Straßen- und Wegebauangelegenheiten betreffend.

Dresden, 2. November. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Entwurfs einer Strafproceßordnung zu Ende geführt und außerdem über zwei, innere Angelegenheiten der Kammer betreffende, Deputationsberichte Beschluß gefaßt.

Dresden, 3. November. Vor einigen Tagen sprang im Stadttarmenhanse in einem Anfälle von Geisteskrankheit eine daselbst versorgte Frauensperson aus einem Fenster der dritten Etage, brach beide Beine und einen Arm und wird kaum mit dem Leben davon kommen. — Gestern Morgen wurde der Arbeiter S. beim Räumen einer Abzugschleuse auf dem Bergkeller von der Epilepsie befallen, stürzte hierbei mit dem Gesichte in die Schleuse und fand darin seinen Tod. Auch erhing sich gestern Morgen der Ziegelschreiber Z. in seiner Wohnung an der Ziegelscheune.

Johanngeorgenstadt, 1. November. Auch aus unserer Stadt sind in voriger Woche gegen 30 Bergleute mit ihren Familien, zusammen 96 Köpfe, nach Westphalen ausgewandert. Sollten die Nachrichten, welche man von ihnen erwartet, günstig lauten, so dürften im nächsten Frühjahr noch Andere sich dorthin aufmachen, da die Aussichten bei unserm Bergbau zur Zeit nicht eben sehr lockend sind.

Geyer bei Annaberg, 1. Nov. Am 31. October brach Abends 18 Uhr auf bis jetzt noch unermittelte Weise in einem Holzschuppen des hiesigen Wagnermeisters C. F. Kluglich Feuer aus, welches bei heftigem Winde unter den nicht massiv erbauten Häusern des oberen Stadttheils — die neue Welt genannt — in circa 4 Stunden 81 Wohnhäuser, unter welchen sich ein Fabrikgebäude und das Schießhaus befindet, total einscherte und über 300 Familien, welche nichts oder sehr wenig retteten, obdachlos machte. Glücklicher Weise sind Menschenleben dabei nicht zu beklagen. Die Gebäude-Ver-

sicherungen sind sehr niedrig, Mobilien-Versicherung nicht vorhanden. Die Noth der armen Abgebrannten, größtentheils Posamentierer und Fabrikarbeiter, ist bei dem bevorstehenden Winter überaus groß.

Zöblitz bei Marienberg, 1. November. Gestern Abend 7¹/₂ Uhr brach hier Feuer aus. Von Minute zu Minute wuchs die Flamme, wie es bei dem heftig wehenden Sturme auch kaum anders denkbar war. In einer Stunde war die Gluth allgemein und am Morgen übersah man das unsägliche Unglück, das über das arme Städtchen gekommen war. In einem der obersten Häuser an der Hauptgasse, die nach dem Dorfe Ansprung führt, war das Feuer in einem Hintergebäude auf einem Heuboden — wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit — entstanden, und da der Wind ziemlich gerade der Stadt entlang wehte, nach dem tief gelegenen Marktplatz zu, so kam es, daß 110 Wohnhäuser und circa 30 Scheunen nebst zahllosen Hintergebäuden total zu einem Aschenhaufen verbrannt sind. Das ganze Städtchen besteht aus 150 Wohnhäusern, und nur 40 sind unversehrt geblieben, obgleich auch hier noch viele Fensterscheiben gesprungen sind. Unter die geretteten Gebäude gehören zum Glück für die ohnehin ganz unbemittelte Stadt: die Kirche, die Pfarrwohnung, die 2 Schulgebäude und das Rathhaus, welche alle am untern Markte stehen, sowie das Justizamthaus und das Rentamthaus. Auch die massivsten Häuser mit harter Dachung und Brandgiebeln, deren nicht ganz wenige im Orte waren, mußten, obschon stundenlang sich sträubend, endlich doch sinken, weil bei der Gluth und dem heftigen Sturme kein Mensch in der Nähe des Feuers arbeiten konnte. Alle Bäcker, alle Fleischer und alle Kaufleute nebst der Apotheke sind abgebrannt und wie die verschont gebliebenen Einwohner nicht einmal im Stande sind, auch nur nothdürftig die gegen tausend Personen betragenden Unglücklichen in ihre wenigen Häuser aufzunehmen, so ist auch nicht einmal das Nothwendigste von Lebensmitteln am Orte mehr zu erhalten. — Alle Beamte, mit einziger Ausnahme des Rentamtmannes, sind den Unglücklichen beizuzählen. Der obere Gasthof zum weißen Hirsch, ein ganz massives Gebäude, der am längsten Widerstand geleistet hatte, wurde zuletzt gegen 3 Uhr diesen Morgen durch die Scheune doch noch eingeschert, obgleich unsägliche Mühe und Rettung verwendet worden war, und in dem gewölbten Stalle desselben war noch diesen Mittag, ohne daß ein Strohalm versengt gewesen wäre, eine Hitze, daß man nicht Minuten lang in demselben aushalten konnte. Menschenleben scheinen nicht untergegangen zu sein, soviel